

Wer hot'n den Kruag zadeppat?

Donnernden Applaus erntete die Theatergruppe Altomünster für ihr Stück „Da dabrochane Kruag“. Die altbairische Altomünsterer Fassung von Heinrich von Kleists Werk hat trotz einer Portion Lokalkolorit und verschlankter Handlung nichts von ihrem Tiefgang eingebüßt.

VON DR. BÄRBEL SCHÄFER

Altomünster – Heute würde er wegen Rechtsbeugung, Sexueller Nötigung, Korruption, Bestechung, Erpressung und Unterschlagung von Staatsgeldern selbst vor Gericht stehen: Dorfrichter Adam ist ein gieriger Machtmensch ohne Moral, der sich bis zum Schluss vor der Verantwortung seiner Verbrechen drückt. Wie aktuell der 200 Jahre alte Bühnenstoff von Heinrich von Kleists Stück „Der zerbrochene Krug“ ist, konnten die Zuschauer dank der geglückten Inszenierung und der beachtlichen Darstellungskraft der Schauspieler der Theatergruppe Altomünster erleben.

Wolfgang Henkel hat Kleists anspruchsvolle Sprache ins Bairische übertragen, ohne das Stück seiner Mehrdeutigkeit zu berauben. Im Gegenteil: die bairische Mundart mit ihren für einen Zugroasten schwer deutbaren Zwischentönen eignet sich vorzüglich, um die Zwi-spältigkeit von Adams Cha-



Der Richter wars! Kadi Adam versucht, andere zu beschuldigen um zu vertuschen, dass er den Krug zerbrochen hat. SCH

rakter darzustellen. Derbe Sprache und ironische Dialoge unterstreichen die Facetten der urbairischen Seele. Die Anspielungen auf die Altomünsterer Örtlichkeiten und die Region sind unterhaltsam.

Michael Heine ist großartig in der Rolle des feisten Widersingers Adam, der als der wahre Täter bei seinem nächtlichen Besuch in Kathis Kammer den Krug zerbrochen hat. In seiner Verschlagenheit weiß er jede Gelegenheit für sich zu nutzen, um nicht entlarvt zu werden. Scheinheilig

scharwenzelt er vor Gerichtsrat Walter als übergeordnete Instanz. Mit sichtlicher Freude an der Verwandlung setzt Michael Heine Mimik und Stimme ein und ist hervorragend in seiner gespielten Ahnungslosigkeit.

Helmut Stepper mimt den steifen Gerichtsrat, der in seiner fantasielosen Beamtenwelt der Raffinesse des Dorfrichters nicht gewachsen ist. Beim Schreiber Licht (Norbert Rogge) sieht das schon anders aus: Er katzbuckelt vor Adam, wartet aber nur auf eine Gelegenheit, ihn hinzu-

hängen, um selbst auf den Richterstuhl zu kommen.

Die übrigen Figuren hat Regisseur Henkel verändert und auf Altomünsterer Verhältnisse zugeschnitten: Aus Marthe Rull, der Besitzerin des Kruges, ist die „Schere-rin“ geworden. Gisela Huber mimt die Hebamme mit respekteinflößendem Auftreten und gibt ihr alle Facetten einer resoluten Bissgurrn. Sie lamentiert über den zerbrochenen „Nachthafen“, der sich seit Generationen im Familienbesitz befindet, und über die beschmutzte Ehre ih-

rer Tochter Kathi (bei Kleist „Eve“). Ihr gegenüber nimmt sie kein Blatt vor den Mund, beschimpft das Mädchen als „Flitscherl“ und „Schlampp“.

Kathi (Annette Mayrhofer) begehrt erst spät, dann aber umso heftiger gegen die Mutter auf. Von ihrem Verlobten Hans (Marcus Gottfried) ist sie zutiefst enttäuscht. Er, für den sie ihre Ehre aufs Spiel gesetzt hat, misstraut ihr nämlich. Regisseur Henkel hat die Rolle der Kathi stärker herausgearbeitet und gibt ihr mehr Möglichkeiten, ihre Enttäuschung und Verzweif-

lung zu zeigen. Bis zum Schluss deckt Kathi den Richter, weil dieser sie erpresst.

Der Verlobte Hans ist ein einfacher Bauernbursch, der sich vergeblich gegen die ungerechten Vorwürfe zur Wehr setzt. Die „Zotzin“ schließlich bringt mit der wieder aufgetauchten Perücke den Richter zu Fall. Beate Ostermairs lustige Schilderung vom leibhaftigen Teufel mit „Rosshuf, Glatz'n und Dampf hint naus“ bringt eine spaßhafte Wendung in den Gerichtsfall. Derweil rätselt Adam mit Unschuldsmiene über die Perücke, die ja dem Teufel gehört: „Wir wissen nicht, was in der Hölle drunt für eine Mode ist“. Er führt sich quasi selbst vor: „Der Deifi setzt sie auf der Erde auf, damit er sich unter die Honoratioren mischen kann.“

Anders als bei Kleist kommt Richter Adam bei den gerechtigkeitsliebenden Altomünsterern nicht ganz ungeschoren davon: Er wird zumindest vom Dienst suspendiert. Für die Verlobten gibt es ein Happy End. Die Schererin aber bleibt auf ihren Scherben sitzen und will in Berufung gehen.

In weiteren Rollen spielen: Wolfgang Henkel als Gerichtsdienstler Hirbling, Edith Thiess als Hausmädchen Liedel und Martin Haberl als Landwirt Angermo.

Weitere Spieltermine:

Freitag, Samstag und Sonntag, 19./20./21. November, im Kapplerbräu Saal. Beginn Freitag und Samstag um 20 Uhr. Am Sonntag um 18.30 Uhr.